

Erfahrungsbericht zum Theoriesemester

an der

Edinburgh Napier University

Duale Hochschule Baden-Württemberg Stuttgart

Fakultät Wirtschaft

Studiengang BWL-Bank

Bachelor of Arts

Jahrgang 2015

5. Semester



Inhaltsverzeichnis

1	Vorbereitung des Aufenthaltes	1
2	Studium im Gastland	3
3	Aufenthalt im Gastland und praktische Tipps	7
4	Persönliche Wertung	9

1 Vorbereitung des Aufenthaltes

Ich habe es mir bereits zu Beginn meines Studiums gewünscht, ein Semester im Ausland zu verbringen um einerseits meine Sprachkenntnisse zu verbessern und andererseits neue Kulturen kennenzulernen. Mir war relativ schnell klar, dass mich meine Reise in ein englischsprachiges Land führen wird und die Entscheidung nach Edinburgh zu gehen, ist auf verschiedene Gründe zurückzuführen. Ich habe von vielen Freunden und Bekannten gehört, dass Edinburgh als Spot für ausländische Studenten bekannt ist und zudem eine wunderschöne und atemberaubende Stadt sei. Über die Liste der Partnerhochschulen der DHBW Stuttgart bin ich auf die Edinburgh Napier University aufmerksam geworden, bei welchem die niedrigen Studiengebühren (305 Pfund pro Modul), sowie die modern gestalteten und ansprechend aussehenden Studiengebäude auch ein entscheidender Faktor gewesen sind.

Nachdem meine Entscheidung, in Edinburgh mein Auslandssemester zu verbringen gefallen war, begann der organisatorische Prozess. Zunächst musste ich die Genehmigung seitens meines Dualen Partners einholen. Ich bin bei der Deutschen Bank beschäftigt und der Genehmigungsprozess ging schnell, einfach und sehr professionell von Statten. Anschließend genehmigte mir mein Studiengangsleiter den Aufenthalt in Edinburgh und ich erstellte mit ihm gemeinsam das Learning-Agreement. Hierbei war die Webseite der Napier University sehr hilfreich, da dort alle zur Wahl stehenden Module detailliert vorgestellt werden, sodass Ersatzkurse für die in Stuttgart zu absolvierenden Klausuren schnell gefunden waren. Auch die Angebotspalette der Kurse in Edinburgh ist sehr breit, sodass ich keinerlei Probleme hatte, Ausgleichskurse zu finden.

Der Bewerbungsprozess an der Napier University läuft komplett online und geht schnell und einfach von Statten. Ich erhielt innerhalb von 6 Wochen die Zusage der Universität.

Daraufhin musste ich mich vor allem um die Wohnungssuche und den Flug nach Edinburgh kümmern. Fünf Monate vor Beginn des Semesters wurden aber kaum bezahlbare Wohnungen online angeboten, sodass ich von Glück sprechen kann, auf dem Vermittlungsportal Edlets.co.uk eine zentrale Wohnung zu nicht ganz preiswertem, aber bezahlbarem Preis gefunden zu haben (Monatsmiete ca. 750€). Studentenwohnheimplätze werden in den meisten Wohnheimen leider nur an Studenten vergeben, die mindestens für ein Jahr in Edinburgh studieren.

Über den National Health Service (NHS) ist man automatisch und kostenfrei für den ganzen Aufenthalt krankenversichert. Da ich grundsätzlich im Ausland über den ADAC privat versichert bin, habe ich mich um weitere Versicherungen nicht gekümmert.

Glücklicherweise entpuppte sich die Flugbuchung als sehr einfach: Ryanair, Lufthansa und Eurowings fliegen Edinburgh ganzjährig zu wirklich kleinen Preisen an.

Den Rückflug habe ich erst von Schottland aus gebucht, da die Prüfungstermine dort erst Ende Oktober zentral bekanntgegeben werden.

Da Schottland (noch) ein EU-Staat ist, reicht ein gültiger Personalausweis vollkommen aus. Es empfiehlt sich allerdings einen Reisepass mitzuführen, da mit diesem lange Schlangen bei der Grenzkontrolle am Flughafen in Edinburgh umgangen werden können.

2 Studium im Gastland

Grundsätzlich teilt sich die Edinburgh Napier University in drei Standorte auf, die geographisch alle im Süden Edinburghs liegen und jeweils um ein vielfaches größer sind, als die DHBW in Stuttgart am Herdweg. Die drei Standorte sind sehr gut an das Verkehrsnetz angeschlossen, sodass mit Bussen die jeweiligen Standorte bestens erreichbar sind. Man muss allerdings mit Verspätungen der Busse rechnen, an den Fahrplan halten sich die Busfahrer eher weniger. Um in Edinburgh die Busse nutzen zu können, empfiehlt es sich eine Ridacard anzuschaffen, mit welcher jeglicher Bus für monatlich sehr preiswerte 45 Pfund genommen werden darf. Auch die Reise zum Flughafen mit dem Expressbus wird durch das Ticket abgedeckt. Meine Module fanden an dem Craiglockhart Campus statt, welcher die Business School beherbergt.



Abbildung 1 Craiglockhart Campus

Die Module kann man selbst wählen, sodass man in jedem Kurs andere Mitstudentinnen und Mitstudenten kennenlernt. Ich musste drei Module belegen, für welche ich jeweils 10 ETCS-Credits erhielt. Da ich in Deutschland im 5. Semester lediglich eine Klausur hätte schreiben müssen, konnte ich mir bereits zwei Module aus dem 6. Semester anrechnen lassen.

Leider habe ich vor Ort an einigen Stellen schlechte Erfahrungen mit der Universität machen müssen. Einerseits wartet man sehr lange auf einfache Genehmigungen, Studienbescheinigungen etc. und die wichtigen Ansprechpartner sind sehr schlecht erreichbar. Zu Beginn hatte ich Probleme bei der Modulwahl eines Faches, weil das gewünschte Modul nicht in meinen Stundenplan gepasst hat. Ich versuchte die zuständige Ansprechpartnerin zu kontaktieren- ohne jegliche Chance. Eine Woche vor Semesterende erhielt ich dann erst eine Antwort von ihr was selbstverständlich viel zu spät war. Das ist unprofessionell und nervig.

Des Weiteren hörte ich in den ersten Wochen auf Einführungsveranstaltungen seitens der Universität, dass die Möglichkeit besteht, sich bei der schottischen Regierung zu bewerben, welche die Studiengebühren übernimmt. Ich habe daraufhin nochmals explizit nachgefragt, ob dies auch für Studenten gilt, die lediglich ein Trimester in Schottland studieren. Dies wurde eindeutig bejaht. Ich bewarb mich also bei der schottischen Regierung und erhielt schließlich auch eine Zusage und eine Zahlungsbestätigung. Da ich die Gebühren allerdings bereits am ersten Studientag begleichen musste, bat ich die Universität um Rücküberweisung der bereits gezahlten Gebühren, da die schottische Regierung das Geld direkt an die Universität transferiert. Da bekam ich seitens der Napier allerdings nur eine freundliche Absage mit dem Hinweis, dass die Gebühren lediglich bei einem Aufenthalt von mehr als

einem Jahr erstattet werden können. Weitere Bemühungen verliefen ins Leere. Auch das ist sehr unglücklich für mich und zeugt von Inkompetenz der Universität.

Meine Module waren Business Economics, Business and Management Challenges und Financial Investment and Portfolio Planning.

Business Economics stellte das Gegenstück zum Fach Volkswirtschaftslehre in Stuttgart (dort im 6. Semester) dar. Der Schwerpunkt der Vorlesungen lag auf den Bereichen Umwelt- und Wirtschaftspolitik. Auch Aspekte der Sozialpolitik wurden beleuchtet und an einigen Stellen waren Grundlagen aus der Mikro- und Makroökonomie notwendig um die Inhalte richtig zu verstehen. Der Kurs ist sehr empfehlenswert, da der Dozent lange Zeit im Investmentbanking einer Großbank tätig war und somit spannende Parallelen zur Theorie und praktische Beispiele einbringen konnte. Die Prüfungsleistung setzte sich aus einer Präsentation zu einem vorgegebenen Thema (10% der Gesamtnote), einem Essay (30% der Gesamtnote) sowie einer umfangreichen Klausur (60% der Gesamtnote) zusammen. Das Modul war zwar sehr anspruchsvoll aber hochinteressant, sodass bei angemessener Vorbereitung die Prüfungen keine großen Probleme darstellen sollten. Auch die Benotung ist sehr transparent und fair.

Das Fach Business and Management Challenges habe ich als Alternativfach für Integriertes Management gewählt. Inhalte des Fachs waren vor allem die Rolle des Managers in einem Unternehmen und seine Aufgaben. Hierbei wurde ein breites Bild vermittelt, es wurde viel über moderne Wege des Managements diskutiert - beispielsweise Emanzipation und Social Media wurden thematisiert und deren Wichtigkeit dargestellt.

Der letzte Kurs Personal Investment and Portfolio Planning war das Gegenstück zum Modul Wertpapiere und Derivate. Der Dozent war super nett und hochkompetent, sodass man seinen Ausführungen sehr gut folgen konnte und mich das Gefühl begleitet, wirklich viel mitgenommen zu haben. Ziel des Modules war es einen detaillierten Einblick in Finanzprodukte verschiedenster Art (Aktien, Anleihen, Derivaten etc.) zu erlangen. Die fundamentale Analyse wurde Schritt für Schritt vermittelt, sodass ich nun diverse Kennziffern verstehe und auch berechnen kann.

Die Prüfungsleistung wird in diesem Modul lediglich durch einen sehr umfangreichen Report erlangt, welcher vom Umfang einer Projektarbeit an der DHBW gleicht. Hier konnte ein Themenschwerpunkt gewählt werden.

Grundsätzlich setzen sich alle Module aus jeweils einer zweistündigen Lecture (Vorlesung) und einem einstündigen Tutorial (Übungsstunde) auf wöchentlicher Basis zusammen. So kommt es dazu, dass man mit einem Stundenplan von neun Stunden pro Woche rechnen kann. Dies klingt auf den ersten Blick sehr wenig im Vergleich zum Studium an der DHBW, allerdings ist der Aufwand und Umfang des Selbststudiums um ein Vielfaches größer, sodass man meiner Einschätzung nach nur etwas weniger zu tun hat, als an der DHBW. Das Niveau der Unterrichtsinhalte würde ich, verglichen mit dem Studium an der DHBW, als minimal niedriger einstufen. Die Fremdsprache stellte kein Problem dar, die Dozenten waren gut zu verstehen und haben in der Regel auch Erfahrung im Umgang mit internationalen Studenten.

3 Aufenthalt im Gastland und praktische Tipps

Edinburgh ist eine wunderschöne, lebhafte und pulsierende Stadt in der man sich schnell wohl und heimisch fühlt. Auch das Wetter war deutlich besser als erwartet. Es gibt unzählige Sehenswürdigkeiten, der Arthur's Seat und Carlton Hill bieten sich als Aussichtsplattformen an, während die Royal Mile, Princess- und George Street ausgiebige Shopping- und Ausgehmöglichkeiten bieten. Ein Ausflug zum Portobello Beach lohnt sich vor allem bei gutem Wetter.



Abbildung 2 Arthur's Seat

Es gibt eine Vielzahl von Pubs und Bars in denen man den Abend ausklingen und mit anderen Leuten in Kontakt kommen kann. Vor allem der Grassmarket, welcher in der Altstadt von Edinburgh liegt bietet hier beste Voraussetzungen, da sich dort ein Pub an dem anderen reiht.

Die Gebäude in der Altstadt stammen aus dem Mittelalter, was eine atemberaubende und einzigartige Atmosphäre schafft.



Abbildung 3 Balmoral Hotel

Es gibt diverse Möglichkeiten das Land zu erkunden, viele Unternehmen bieten geführte Routen zu verschiedenen Orten an. Ein Ausflug in die Highlands (siehe Titelbild) ist ein Muss, ich habe mit einer Gruppe von internationalen Studenten, die ich durch ein Fußballteam in Edinburgh kennengelernt habe, mit einem gemieteten Auto eine mehrtägige Tour gemacht. Hier bieten sich als Stops vor allem die Isle of Skye, Glenfinnan-Viadukt, Loch Ness und Loch Lomond an.

Auch einen Ausflug nach Glasgow kann ich wärmstens empfehlen, die Stadt ist in nur 45 Minuten mit dem Zug zu erreichen. Ich habe die Gelegenheit genutzt und ein Spiel von Schottlands derzeit bestem Fußballteam Celtic Glasgow gesehen.

Die Schotten sind ein sehr freundliches und vor allem hilfsbereites Volk. Allerdings ist die Mentalität eine vollkommen andere, welche vor allem zu Beginn etwas gewöhnungsbedürftig ist.

Da Edinburgh eine Studentenstadt ist, gibt es nahezu in jedem Laden Studentenrabatte im Rahmen von 10-30%. Hier lohnt es sich immer zu fragen. Nichts desto trotz ist das Preisniveau etwas höher als in Deutschland, vor allem Lebensmittel sind qualitativ deutlich schlechter, jedoch um einiges teurer.

Leuten, die sich für ein Fitnessstudio interessieren ist das Pleasance Gym der University of Edinburgh sehr zu empfehlen, welches preiswert und bestens ausgestattet ist. Es befindet sich zentral in der Altstadt und ist mit Bus und Bahn aus nahezu allen Richtungen schnell und einfach zu erreichen.

4 Persönliche Wertung

Prinzipiell blicke ich positiv auf die zurückliegenden 4 Monate in Edinburgh zurück. Wie bereits erwähnt, ist die Stadt und das Land reizvoll und wunderschön. Ich habe viele tolle Leute kennenlernen dürfen und mir einen internationalen Freundeskreis aufgebaut.

Leider fällt mein Urteil für die Universität nicht wirklich gut aus. Die Unterrichtsinhalte sind zwar sehr spannend und werden gut vermittelt, aber die Universität ist schlecht strukturiert und hat an vielen Stellen ein unprofessionelles Bild abgegeben. Es ist ebenfalls ärgerlich, dass die Notenvergabe nicht einheitlich geregelt ist. So ist es bei einigen Dozenten nicht möglich über 70% hinauszukommen (was einer hervorragenden Leistung nach dem schottischen Notensystem entspricht), andere

Dozenten scheuen sich nicht Noten im Bereich 85-90% zu vergeben. Hier fehlt mir einfach die Transparenz und Vergleichbarkeit.

Ich habe aber mein Englisch deutlich verbessern können und auch die Erfahrung über einen längeren Zeitraum in einem fremden Land zu leben war aufregend und ich möchte sie nicht missen.